

7. Narkose und Barbiturate verzögern den Tod nach I beträchtlich, wie sie umgekehrt die Widerstandsfähigkeit des Organismus bei HCN-Vergiftung verringern. — Möglichkeiten einer in vivo-CN-Freisetzung aus I: a) eine eventuelle CN-Freisetzung ist beim Kaninchen mit etwa 3,8% und beim Meerschweinchen mit 19% an einer I-bedingten CN-Vergiftung beteiligt, b) eine geringe CN-Fraktion wird unverändert ausgeschieden, c) eine unbekannte, metabolisierte Fraktion. Die beiden letztgenannten Fraktionen sollen (?) für die toxische Wirkung verantwortlich sein. Die hautreizende I-Wirkung wird nur durch das intakte Molekül I vermittelt. Die dazu — unter Einbeziehung der Doppelbindung im I-Molekül — von DESGREZ (1911) aufgestellte Theorie ist weder bestätigt noch widerlegt. — (v) Therapeutische Aspekte: (1) Die Anti-HCN-Therapie ist wirkungslos und belastet den Patienten. (2) Klassische Nitril-Antidote sind Natriumthiosulfat (N) und Thyroxin (T). Versuche am Kaninchen mit 100 mg I/kg i.v. ($LD_{50} = 69$ mg/kg) ergaben: a) N (500 mg/kg i.v., 15 min bzw. 1 Std vor I) ist präventiv ohne Wirkung (Verlängerung der Lebenszeit um 8–10 min; Tiere zittern stark bei unterdrückten Krämpfen); b) nervöse Symptome werden durch Anaesthetica, Gardénal® (Phenobarbital) und Reserpin unterdrückt. Derart behandelte Tiere sterben (Schock in Hypothermie) nach 6–10 Std. Eine somit erforderliche Stoffwechselsteigerung gewähren Cardiazol, Thyroxin und das Vitamingemisch B₁-B₂-B₆-PP. — Hinweis auf die gleichlautenden Befunde von HASHIMOTO und KANAI (Ind. Health 3, 30 und 46, 1965) die eine therapeutische Wirkung von SH-Gruppen ermittelten.

G. SCHREIBER (München)

Kindestötung

Karl Thoma: Totschlag oder Totgeburt? Ein Fall kongenitaler Nebennierenaplasie. Arch. Kriminol. 139, 46—47 (1967).

Verf. berichtet über einen sicheren Fall von kongenitaler Nebennierenaplasie (Neugeborenes). Die Kindesmutter soll während eines Jahres Anti-Baby-Pillen eingenommen haben. Das Ermittlungsverfahren gegen die Kindesmutter wegen versuchten Totschlags an dem nicht lebensfähigen Kind (das sie unmittelbar nach der Geburt in einen Eimer mit Wasser gesteckt hatte) wurde wegen Zurechnungsunfähigkeit eingestellt.

E. BÖHM (München)

Emil Ehler und Helmut Pfau: Beitrag zur Festigkeit des Unterkiefers des Neugeborenen. [Anat. Inst. u. Inst. Statik u. Dynamik, Univ., Rostock.] Wiss. Z. Univ. Rostock, Math.-nat. Reihe 15, 409—424 (1965).

Gert-Horst Schumacher: Topographisch-anatomische Studien am Kopf eines Neugeborenen. [Anat. Inst., Univ., Rostock.] Wiss. Z. Univ. Rostock, Math.-nat. Reihe 14, 157—167 (1965).

Gerichtliche Geburtshilfe einschließlich Abtreibung

● **Herbert Heiss: Die künstliche Schwangerschaftsunterbrechung und der kriminelle Abort.** Stuttgart: Ferdinand Enke 1967. XII, 798 S. u. 17 Tab. Geb. DM 77,—.

Das Problem der Schwangerschaftsunterbrechung und alle damit in Zusammenhang stehenden moralischen, juristischen, theologischen und philosophischen Fragen sind bis zum heutigen Tage noch nicht gelöst. Ihre Beantwortung ist einem ständigen Wechsel der Argumente und Gegenargumente unterworfen. Diese Probleme galt es darzulegen. Die *Geschichte* der kriminellen Abtreibung wie die der legalen Schwangerschaftsunterbrechung wird einleitend dargestellt. Es schließen sich Kapitel über die artifizielle Schwangerschaftsunterbrechung einschließlich der Methoden und einer Kritik derselben an. Es folgen Abtreibungsmethoden, Abtreibemittel sowie die Folgen der legalen wie der kriminellen Unterbrechung der Schwangerschaft. Besondere Aufmerksamkeit ist den Folgezuständen der Abtreibung gewidmet. Indikationsstellungen (medizinisch, eugenisch, sozial, ethisch bzw. juristisch) werden angesprochen. Forensische Gesichtspunkte der Abtreibung, die von jedem Gutachter beachtet werden müssen, sind klar dargelegt. Als Nachschlagewerk sind die Ausführungen von HEISS hervorragend geeignet, sie bieten eine beste moderne Übersicht mit reichen Literaturangaben.

DOTZAUER (Köln)

A propos de l'avortement thérapeutique après administration de corps radioactifs chez une femme dont l'état de grossesse n'était pas connu. Problèmes médico-légaux. Bull. Méd. lég. 10, 36 (1967).

Michele Centonze: La denuncia dei trattamenti terapeutici atti a causare la sterilità nella donna. [Ist. Clin. Ostetr. e Ginecol., Univ., Genova.] Med. leg. (Genova) 14, 455—463 (1967).

Streitige geschlechtliche Verhältnisse

BGB §§ 847, 249, 823 (Schmerzensgeldanspruch der Ehefrau wegen unfallbedingten Potenznachlasses des Ehemannes). Ist ein Ehemann infolge eines angeblich unfallbedingten Potenznachlasses außerstande, die Geschlechtsgemeinschaft mit seiner Ehefrau in der bisherigen Weise fortzusetzen, dann kann die Ehefrau von dem Schädiger unter keinem rechtlichen Gesichtspunkt Schmerzensgeld wegen etwaiger dadurch hervorgerufener Gesundheitsschädigungen oder seelischer Unlustgefühle verlangen. [LG Augsburg, Urt. v. 10. 1. 1967 — 3 O 221/66.] Neue jur. Wschr. 20, 1513—1514 (1967).

Cl. Kohler: Les adolescents et les jeunes adultes devant les problèmes sexuels de notre temps. (Die Jugendlichen und die jungen Erwachsenen angesichts der sexuellen Probleme unserer Zeit.) (Nachdruck einer Veröffentlichung der „Chronique des Sciences de l'Homme“, 21. V. 66. 88.21, p. 2747ff.) [Hôp. Sainte-Eugénie, Laval.] Rev. Neuropsychiat. infant. 15, 537—550 (1967).

Verf. hält eine sexuelle Erziehung für notwendig, die zwischen Tabus und echten moralischen Werten zu unterscheiden weiß. Nach Untersuchungen in den USA (Kinsey-Report) und in Frankreich (Le Moal) sind im Verlauf der letzten 50 Jahre nicht nur Veränderungen im Sinne einer Acceleration auf physischem Gebiet zu beobachten, sondern im weiteren Umkreis soziopsychologische Veränderungen — verstärkte Mitarbeit der Frau in der Ehe, anwachsende Ehescheidungen (1890 ca. 5000, seit 1954 ca. 30000 pro anno in Frankreich), Herabsetzung des Heiratsalters (in den USA für Mädchen auf 12, Jungen auf 14 Jahre). — Speziell auf psychopathologischem Sektor wurde erstmals durch umfassende Untersuchungen bekannt, die Bedeutung der Selbstbefriedigung, Homosexualität, das Sexualverhalten in der Ehe und psychosomatische Störungen bei sexueller Enthaltsamkeit. Diesen Veränderungen haben sich die verschiedenen Gesellschaftsklassen unterschiedlich angepaßt, entsprechend sind auch je nach Herkunft und Leitbildern die Konflikte verschieden. Diese werden von der älteren Generation teils nicht erkannt, teils negiert. Möglicherweise bietet sich mit einer frühzeitigen Heirat eine Spontanlösung an. Sie wird begünstigt durch die zunehmende Mitarbeit der Frau in der Ehe, der Möglichkeit mit Hilfe von Antikonceptiva Zahl und Zeitpunkt der Schwangerschaften zu wählen und durch Scheidung eine unglückliche Ehe aufzulösen. Es bleibt abzuwarten, ob diese Lösung Ausdruck einer Reife oder Fluchtreaktion ist. Erzieherische Aufgabe sei es, eine Sexualmoral zu entwerfen, die sich auf Vernunft und Opferbereitschaft stützt. **HARDTMANN** (Berlin)

A. Saury, P. Bouletreau et L. Roche: A propos de deux accidents cardiovasculaires déclenchés chez la femme par le coït. (Bericht über zwei Fälle von Kreislaufschäden nach dem G. V. bei Frauen.) [Soc. Méd. Lég. et Criminol. de France, Montpellier, 22. X. 1966.] Ann. Méd. lég. 46, 473—474 (1966).

Eine 38 Jahre alte Frau, Mutter von 5 Kindern, verstarb 2 Tage nach einem G. V. an Hirnlähmung bei ausgedehnter Hirnerweichung infolge Thrombose der linken A. carotis int. Klinische Erscheinungen traten im Anschluß an den G. V. auf. — Der zweite Fall betrifft eine 66 Jahre alte Frau, welche an Coronarsklerose und Linksversagen des Herzens litt. Nach einem G. V. kam es zu einem Herzstillstand, welcher durch extrathorakale Herzmassage und künstliche Beatmung überwunden wurde.

SCHRÖDER (Hamburg)

F. Golob, Patricia Fischer, H. Holzner und Elfriede Kunze-Mühl: Beitrag zur testikulären Feminisierung. [II. Univ.-Frauenklin. u. Inst. f. Allg. Biol., Univ., Wien.] Wien. klin. Wschr. 78, 824, 829—831 u. Bilder 825 (1966).

Die Autoren berichten über 4 Fälle mit dem Syndrom der testikulären Feminisierung. — Fall 1: 14jähr., 167 cm große, 66,5 kg schwere Schülerin mit gut entwickelten Brüsten, Fehlen